

Medienmitteilung

Schweizer Premiere - Der humanoide Pflegeroboter «Robody» im Einsatz in der Platten Meilen

Das Alterszentrum Platten Meilen unterstützt innovative Projekte in der Langzeitpflege. Der humanoide Roboter «Robody» feiert Schweizer Premiere in der Platten Meilen. Mit entwickelt wurde der durch Menschenhand ferngesteuerte Pflegeroboter von einem Münchner Startup des Schweizer Rafael Hostettler. «Robody» unterstützt während einer Woche im Rahmen eines Pilotprojektes die Mitarbeitenden im Alterszentrum in ihrem Pflege- und Betreuungsalltag. Er spielt mit den Bewohnenden Brettspiele, unterhält sich mit ihnen, begleitet sie und übernimmt logistische Aufgaben. Der Pilot in der Platten Meilen zeigt auf, dass die Vision der Pflege vom Homeoffice aus in den nächsten Jahren Realität sein wird und die Ressourcen von Pflegemitarbeitenden effizienter genutzt werden können.

Meilen, 10. März 2025 – Während Corona wurde für die Mitarbeitenden in der Pflege applaudiert. Es folgte die Annahme der Pflegeinitiative in einer eidgenössischen Abstimmung. Seither ist auf politischer Ebene wenig passiert. Die Kosten im Gesundheitswesen explodieren und die Situation im Pflegebereich spitzt sich immer weiter zu. Spitäler und Alterszentren sehen sich gezwungen, Abteilungen oder ganze Häuser zu schliessen. Das geschieht meist ohne grosses, mediales Aufsehen.

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist allgegenwärtig. Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitenden ist eine der grössten Herausforderungen für Institutionen wie die Platten Meilen. Die Altersgruppe der älteren und hochbetagten Menschen stellt in Meilen mit rund 15'000 Einwohnenden einen wichtigen und immer grösser werdenden Anteil der Bevölkerung dar. Für die Altersgruppe der über 80jährigen wird ein kontinuierliches Wachstum um rund zwanzig Personen pro Jahr erwartet.

Ältere Menschen verdienen Achtung und in einigen Belangen besondere Fürsorge, heisst es im Altersleitbild der Gemeinde. Der Eintritt in ein Alterszentrum wird von Betroffenen so weit wie möglich hinausgezögert. Das bedeutet, dass die Menschen, die sich für einen Umzug in ein Altersheim entscheiden, zunehmend betagt und pflegebedürftig sind. Es braucht die nötige Infrastruktur und qualifiziertes Personal. Diese Herausforderungen beschäftigen den Stiftungsrat und die Geschäftsleitung der Platten Meilen. Für sie ist klar, die personelle Situation wird sich so schnell nicht ändern, deshalb sind neue Ideen gefragt.

Die Vision - Pflege und Betreuung aus dem Homeoffice

Der administrative Aufwand im Gesundheitswesen wird komplexer und aufwendiger. Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich erleichtert gewisse Prozesse und Verwaltungsaufgaben können automatisiert werden. Durch den Einsatz von intelligenten Maschinen werden Pflegefachpersonen entlastet, damit mehr Zeit für die Pflege und Betreuung der Bewohnenden bleibt. «Es ist eine Frage der Zeit, bis wir auch in der Schweiz in der Pflege Roboter einsetzen werden,» ist Franziska Feusi, Leiterin Pflege und Betreuung der Platten Meilen überzeugt. Für sie ist klar, die Pflegeroboter werden die Pflegefachpersonen nicht ersetzen können, denn die physische Präsenz eines realen Gegenübers bleibt auch in der Langzeitpflege wichtig. Als Unterstützung hingegen, ist ein Roboter im Pflege- und Betreuungsalltag wertvoll und eine Entlastung.

Noch ist es eine Vision, dass die Pflegemitarbeitenden oder Angehörige mit ferngesteuerten Robotern für die Aktivierung und Betreuung nicht mehr vor Ort sein müssen und durch den humanoiden Roboter aus der Ferne aus mit der zu betreuende Person interagieren können. Mit dem Pilotprojekt «Robody» in der Platten Meilen werden die Weichen für die Umsetzung der Vision in die Realität gesetzt.

Die Platten Meilen unterstützt Innovationen im Pflegebereich

In den nächsten Jahren werden Pflegefachpersonen der Boomer-Generation pensioniert und es kommen nicht genug junge Pflegefachpersonen nach, um die Pflegequalität in den Spitälern und in der Langzeitpflege zu gewährleisten. Diesem Problem möchte Serenella von Schulthess, Geschäftsführerin der Platten Meilen entgegenwirken. «Wir sind einerseits ein Ausbildungsbetrieb und bilden Pflegefachpersonen auf allen Stufen aus und andererseits unterstützen wir Innovationen im Pflegebereich. Mit dem Pilotprojekt in unserem Haus, erleben unsere Mitarbeitenden und Bewohnenden die Pflege und Betreuung der Zukunft schon heute.» Sie ist sich bewusst, dass die Qualität der Pflege- und Betreuungsaufgaben künftig nur dank technologischen Entwicklungen, die die Pflegefachpersonen entlasten, sichergestellt werden kann.

«Robody», der humanoide Pflegeroboter mit Schweizer Wurzeln

Das Münchner Startup Unternehmen Devanthro wurde vom Schweizer Rafael Hostettler mitgegründet. Nach Abschluss seines Masterstudiums in «Computational Science & Engineering» an der ETH in Zürich, zog es Hostettler an die Technische Universität München. Fasziniert von den Möglichkeiten der Robotik und der Vision im Kopf, eine Welt zu schaffen, in der Distanz nicht länger durch menschliche Berührung und echtes gemeinsames physisches Vorhandensein eingeschränkt wird, begann er mit Mitgründerin Alona Chartschenko und einem Team von Spezialisten humanoide Roboter zu entwickeln. «Wir haben das letzte Jahrzehnt damit verbracht, zu erforschen und zu verstehen, wie man menschliche Körper in Roboter umsetzen kann. Wir waren unglaublich gerührt, als eine frühe Version unseres «Robody» dauerhaft im grössten Wissenschaftsmuseum der Welt, dem Deutschen Museum, ausgestellt wurde,» erklärt Hostettler begeistert.

Diese Ehre motivierte das Team weiterzumachen und mittlerweile haben sie den «Robody» zum ferngesteuerten Pflegeroboter entwickelt. Die Schweizer Premiere darf «Robody» mit einem Einsatz in der Platten Meilen feiern. «Robody» unterstützt während einer Woche die Mitarbeitenden in ihrem Pflegealltag. «Mit diesem Live-Test leistet die Platten Meilen einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung von «Robody» und damit für die Pflegearbeit der Zukunft,» sagt Rafael Hostettler, Co-Gründer der Firma Devanthro.

Die Roboter für die ambulante und stationäre Pflege bieten Pflegefachkräften, Ärzten und auch Angehörigen, die Möglichkeit, Menschen rund um die Uhr aus der Ferne durch menschenähnliche Roboter-Avatare zu betreuen und ermöglichen eine ortsunabhängige Interaktion von Mensch zu Mensch.

Die Steuerung von «Robody» erfolgt aus der Ferne durch Menschenhand

«Robody» ist ein menschenähnlicher Roboter mit zwei Armen und mobil auf Rädern. «Unsere Umwelt ist von Menschen für Menschen gemacht. Bei der Entwicklung haben wir «Robody» so konstruiert, dass die alltäglichen Funktionen, wie beispielsweise eine Türe zu öffnen, von einer Person intuitiv geführt werden können,» erklärt Hostettler.

Der Pflegeroboter wird von Menschen über eine beliebige Distanz über das Internet gesteuert und bewegt sich nicht autonom. In der Platten Meilen wird «Robody» durch eine Pflegemitarbeiterin gesteuert. Sie trägt eine handelsübliche VR-Brille und hält in jeder Hand ein Steuerungsgerät, welches einem Joystick ähnelt. Kameras übertragen das Portrait der Mitarbeiterin auf den Screen in «Robody's» Gesichtsfeld.

Über einen Lautsprecher kann sich die Pflegemitarbeiterin über «Robody» mit ihrer Stimme mit den Bewohnenden unterhalten. Für die nötige Vertraulichkeit sorgt die verschlüsselte Datenübertragung über ein WLAN. «Wird «Robody» von einem Angehörigen aus der Ferne bedient, kann der Roboter einfach in ein bestehendes WLAN integriert werden,» erklärt Hostettler. Die Distanz spielt dabei keine Rolle. «Robody» in Deutschland wurde schon von den Malediven aus gesteuert.

Wie «Robody» die Pflege- und Betreuungsarbeit entlastet

Ein Roboter, der im Gesundheitsbereich eingesetzt wird, muss so gebaut sein, dass sich niemand verletzt. Sein Körper muss weich und stabil sein, damit er auch bei einer festeren Umarmung stehen bleibt. In der Platten Meilen wird «Robody» gleich doppelt gefordert. Während seiner Arbeitswoche im Alterszentrum am Zürichsee, wird er sowohl in der Demenzwohngruppe als auch auf den Pflegeabteilungen eingesetzt. «Robody» trägt das Bordeaux-rote Top der Berufskleidung der Platten Meilen inklusive Namensschild. Franziska Feusi und Rafael Hostettler haben ein detailliertes Programm mit Aufgaben für den Pflegeroboter ausgearbeitet. «Robody» wird während dieser Pilotwoche auf seine Fähigkeiten getestet. Türen öffnen und schliessen, Bewohnende am Morgen aufwecken, Pflegematerial verstauen oder Bewohnende zu Mahlzeiten und Aktivitäten begleiten, sind Aufgaben, die «Robody» problemlos erledigt. Auch kann der humanoide Roboter Post verteilen, Rosen verschenken, mit den Bewohnenden Brettspiele spielen und sogar malen. Durch diese Unterstützung bekommen die Pflegemitarbeitenden mehr Zeit, die sie mit und bei den Bewohnenden verbringen können.

«Robody» in der Demenzwohngruppe

Fakt ist, die Menschen werden immer älter und die Demenzerkrankungen nehmen in den nächsten Jahren stark zu. Das sind weitere Herausforderungen für die Langzeitpflege. Für das Team von Devanthro ist die Arbeit in der Demenzwohngruppe der Platten Meilen wichtig, um zu erfahren, wie Menschen mit einer Demenzerkrankung auf den humanoiden Roboter reagieren. Die Bewohnenden zeigen weder Angst noch Scheu vor dem besonderen Gast und beginnen gleich mit ihm zu interagieren. «Diese Erfahrung ist für uns von ganz besonderem Wert, denn wir hatten noch nie die Möglichkeit über längere Zeit mit an Demenz erkrankten Menschen zu arbeiten,» sagt Hostettler. Franziska Feusi ist überzeugt, dass besonders in der Betreuung und Aktivierung von Menschen mit einer Demenzerkrankung, «Robody» eine wertvolle Ergänzung sein wird.

«Mit diesem Praxistest ist es uns möglich, die Ansprüche der Bewohnenden auf den Pflegeabteilungen und in der Demenzwohngruppe sowie den Mitarbeitenden noch besser kennenzulernen. Gleichzeitig erfahren wir, wo wir in der Weiterentwicklung ansetzen müssen, um Mitarbeitende in Pflegesituationen oder Angehörige, die eine Betreuungsaufgabe aus der Ferne wahrnehmen, noch besser zu unterstützen,» erläutert Hostettler. Gemeinsam mit den Verantwortlichen und den involvierten Pflegemitarbeitenden werden die Resultate der Pilotwoche ausgewertet und analysiert. Das Team von Devanthro wird aus den Erkenntnissen den «Robody» zusammen mit weiteren Expert:innen in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Robotik, Mechanik und Design weiterentwickeln. Ziel ist es bis ins Jahr 2027 einen marktreifen Roboter vertreiben zu können.

Eine Mischung aus Neugier, Sympathie und direkter Interaktion

Die Reaktionen auf den Roboter, der immer von einem Menschen gesteuert wird, sind durchwegs positiv. Martina Carlucci, Co-Abteilungsleiterin der Demenzwohngruppe, hat sich bereit erklärt, den «Robody» zu steuern. «Es brauchte etwas Übung, bis ich die Joysticks im Griff hatte und mich an die VR-Brille gewöhnt habe,» sagt sie. «Eine Schachtel mit dem «Robody» in den Schrank zu verstauen, braucht Konzentration. Was mich hingegen überrascht hat, ist wie schnell die Bewohnenden eine Beziehung zum mir im Roboterkostüm aufgebaut haben,» beschreibt sie ihre erste Erfahrung. Auch sie ist überzeugt, dass Pflegeroboter künftig den Pflegealltag entlasten werden.

Die Bewohnenden reagieren mit Neugier auf «Robody». Die Mitarbeiterin, die ihn steuert, stellt sich vor und sofort entsteht eine Beziehung. Eine Bewohnerin spricht ihn an, unterhält sich mit Martina, die den «Robody» steuert und erzählt, dass sie auf dem Weg in die Maniküre ist. Es ist so, als würde Martina in Person vor ihr stehen. Beim «Eile-mit-Weile» spielen vergisst ein Bewohner sogar, dass Martina alias «Robody» die Spielzüge aus der Ferne steuert.

Eine Angehörige besucht mit Unterstützung des «Robody» ihre Mutter. Sie wohnt weiter weg und es ist ihr nicht möglich, ihre Mutter regelmässig zu besuchen. Als sie mit dem «Robody» auf ihre Mutter zufährt und ihre Mutter ihre Stimme hört, werden beide emotional. Sie umarmen sich und für die Mutter ist ihre Tochter zu Besuch und nicht ein Roboter.

Serenella von Schulthess und Franziska Feusi ziehen nach dieser Woche ein positives Fazit. «Es hat uns immer wieder beeindruckt, wie «Robody» von den Bewohnenden und Mitarbeitenden gleichermassen akzeptiert und in den Alltag integriert wird.» Auch von Schulthess ist begeistert von der Pilotwoche. «Wir werden die Entwicklung von «Robody» weiterhin begleiten und das Team von Devanthro mit Input aus der Praxis unterstützen.» Für das Team von Devanthro ist die Praxiswoche ein weiterer Schritt auf ihrem Weg Richtung Perfektionierung des Pflegeroboters. «Diese Woche hat uns erneut bestätigt, dass wir mit «Robody» in naher Zukunft einen Beitrag gegen den Fachkräftemangel leisten und damit die Pflege und Betreuung durch Pflegefachpersonen sicherstellen können.», bestätigt Rafael Hostettler. Ihm und seinem Team ist es bewusst, dass es noch eine Weile dauern wird, bis «Robody» über alle Fähigkeiten verfügen wird, die den Pflegemitarbeitenden eine vollständige Entlastung bringt. Doch jeder Live-Test bringt sie näher an ihr Ziel, um das Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine vollumfänglich in den Pflege- und Betreuungsalltag zu integrieren.



vlr: **Alona Chartschenko**, Co-Gründerin Devanthro; **Heinz Pfenninger**, Präsident Stiftung Alters- und Pflegeheim Meilen; **Serenella von Schulthess**, Geschäftsführerin Platten Meilen; **Martina Carlucci**, Co-Abteilungsleiterin Demenzwohngruppe; **Rafael Hostettler**, Co-Gründer Devanthro; **Robody**, **Jürgen Lippl**, Devanthro; **Franziska Feusi**, Leiterin Pflege & Betreuung Platten Meilen; **Anna-Maya Tschopp**, Pflegeexpertin Platten Meilen; Hanspeter Göldi Stiftungsrat

Über die Platten Meilen

Die etablierte Institution in der Gemeinde Meilen für Menschen im Alter mit den beiden Gebäuden **Berghaus** und dem **Weierhaus**, nennen 104 Bewohnerinnen und Bewohner ihr Zuhause. Die traumhafte Lage mit Sicht auf den Zürichsee und in die Berge sowie die moderne Infrastruktur geniessen die Bewohnenden genauso wie ihre Besucher. Rund 150 engagierte Mitarbeitende und Lernende sorgen in den Bereichen Pflege, Gastronomie, Infrastruktur und Administration dafür, dass die **Platten Meilen** ein Zuhause zum Wohl- und Sicherfühlen ist.

Medienkontakt:

Marie-Françoise Ruesch

Leiterin Marketing & Kommunikation

marie-francoise.ruesch@plattenmeilen.ch Telefon: 044 924 14 21